Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 13 (1933-1934)
Heft: 2

Rubrik: Aus Zeit und Streit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Na, und das soll ja nun auch immer so sein. Bloß Mütti soll er das nicht erzählen.

Gott bewahre! Nein, das erzählt Vati natürlich keinem Menschen.

Aber Mannanne hat es Mütti am andern Tag selber erzählt.

Und nun sind alle drei immer ganz lieber Vati und ganz liebe Mütti und ganz, ganz liebe Tochter Mannanne.

Das ist so warm und weich und schummerig wie ein Nest für junge Kücken in den Flaumfedern."

Aus Zeit und Streit

Nochmals Radiowünsche.

An dieser Stelle äußerte in der Aprilnummer Ingenieur E. Baerlocher, St. Gallen, den sehr berechtigten Wunsch, unsere Landesväter in Bern möchten sich doch endlich auch des Radios bedienen, um mit dem Volk in nähere und bessere Verbindung zu kommen. — Vielleicht warten unsere Bundesräte nur noch auf die Eröffnung des dritten Landessenders, der demnächst im italienischen Teil der Schweiz (auf dem Monte Ceneri) betriebsbereit wird. Dann können gleichzeitig drei Bundesräte in ihrer Muttersprache reden, jeder zu dem Landesteil, der ihm zunächst am Herzen liegt.

Von den Ansagern des deutschschweizerischen Landessenders darf anerkennend gesagt werden, daß sie sich im allgemeinen bemühen, deutlich zu sprechen. Leider brauchen sie noch öfters überflüssige Fremdwörter.

Wir lehnen nicht blindwütend jedes Fremdwort ab; aber wir verlangen, daß alle diejenigen gemieden werden, für die ein ebenso klares und kurzes deutsches Wort vorhanden ist.

So selbstverständlich es ist, daß am Lausanner-Sender gutes Französisch und am Luganeser-Sender gutes Italienisch gesprochen wird, ebenso selbstverständlich sollte es sein, aus Zürich, Bern und Basel nur gutes Deutsch zu hören. Man scheint aber nicht zu wissen, daß man bei der täglich zweimaligen Zeitangabe für Observatorium Neuchâtel auch sagen könnte Sternwarte Neuenburg. Nur hie und da hören wir Wettervoraussage statt des häßlichen Wetterprognose. Die schwankende Sprache eines Ansagers zeigt sich auch, wenn er abwechselt mit Schallplatten- und Grammophoneinlagen.

Wir erwarten vom deutschschweizerischen Landessender nicht eine Anpassung an die Hörer, die sich einer verfälschten, von Fremdwörtern wimmelnden Sprache bedienen, sondern wir verlangen von ihm für die Zukunft noch vermehrte Reinheit bei der Benützung unserer deutschen Muttersprache.

E. Egli.

Berichtigung.

Herr Dr. Georg C. L. Schmidt, Zürich, Zollikerstraße 261, Mitarbeiter der N. Z. Z. und Mitglied der „Liberalen Jugend", ersucht uns, zu berichtigen, daß er nicht identisch ist mit Herrn Dr. Georg Schmidt, Assistent des Basler Kunstgewerbemuseums, Kunstreferent der National-Zeitung und der in unserm letzten Heft besprochenen kommunistischen Zeitschrift „Information". Wir geben dieser Berichtigung gerne Raum.